

Erlebnisbericht:

# Die 100. Tour

## von Natur Aktiv Erleben

**Von und mit: Mirco vom Hau und Andreas Hoffmann**

### Etappe 1: Von Dümpelfeld zum Steinerberghaus

**Samstag, 19. April 2014, 6.45 Uhr**, der Wecker klingelt - viel zu früh an diesem Wochenende, eigentlich ist doch Ostern, Zeit der geselligen Familienfeiern, des guten Essens, der Ruhe und Entspannung. Nicht für uns. Wenigstens ist der Weckton asiatisch-meditativ, also doch irgendwie zum Wochenende passend. Uns bleibt nicht viel Zeit für Müdigkeit, bis der Tatendrang uns packt, wir haben ja heute noch einiges vor. Die frühe Uhrzeit ist durchaus gerechtfertigt. Wir sind vorgewarnt worden, dass der erste Teil unserer zweitägigen Wanderung durchs Ahrgebirge kein Zuckerschlecken wird. 23 km und rund 1000 Höhenmeter stehen auf dem Programm, das ist für Gelegenheits-Freizeitsportler schon eine Ansage. Aber wir sind gut vorbereitet und ausgerüstet.

Ein ausgiebiges Frühstück später sind wir auf dem Weg. Unsere Rucksäcke sind so etwas wie ein Experiment zwischen Minimalismus und Alpinismus - ein kleiner Tagesrucksack auf der einen und ein solider, ca. viermal so großer Tourenrucksack auf der anderen Seite. Mit erstaunlicherweise recht ähnlichen Gewichtsverhältnissen. 8 kg und 10 kg, kein wirklich großer Unterschied. Der Langzeittest

über 2 Tage wird zeigen, welcher der beiden auf Dauer angenehmer zu tragen ist.

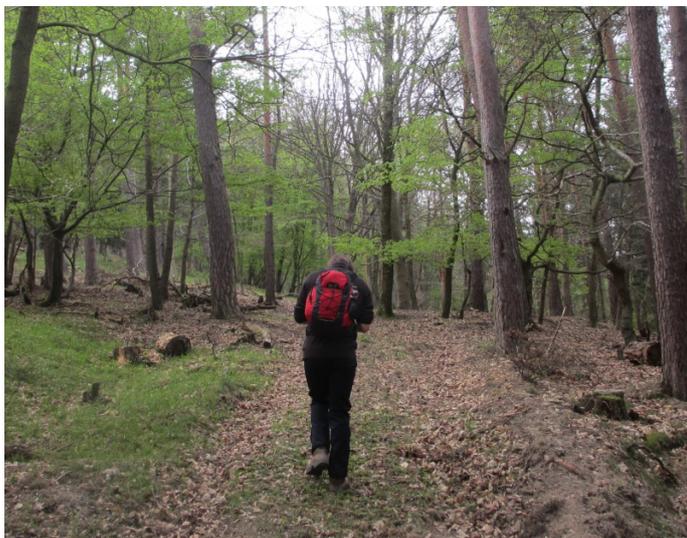


**Aufstieg über die Wiesen bei Dümpelfeld. Das Wetter klart bereits auf.**

Auf der Fahrt ins Ahrgebirge läuft das Radio. Die Wettervorhersage der Moderatorin bestätigt uns darin, die richtige Freizeitbeschäftigung fürs Wochenende gewählt zu haben. Unbeständig, nass und kalt werde das Wetter, genau das richtige, um es sich bei einem guten Buch zu Hause im Sessel gemütlich zu machen, so die Empfehlung.

Naja, das ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was wir vorhaben. Aber wir lassen uns natürlich weder verunsichern noch abschrecken. Der (seriöse) Wetterbericht hatte immerhin wechselhaftes Wetter angekündigt, viel Sonne und Wolken, ab und an ein Schauer. Optimistisch denkende Naturfreunde nennen das „ideales Fotowetter“. Außerdem wissen wir (wie jeder waschechte Wanderer): „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Ausrüstung.“ Und was das angeht, kann man uns keine Nachlässigkeit vorwerfen.

Wir fahren mit zwei Autos. Das eine parken wir in Spessart, da wir aus Zeitgründen nur zwei der insgesamt drei Etappen der 100. Tour von NAE, die eigentlich ein Dreieck bildet, gehen werden. Die Strecke verläuft von Dümpelfeld startend nach Spessart mit einer Übernachtung im Steinerberghaus auf luftigen 531 Metern Höhe. Spessart hört sich nach Urlaubsregion an. Hier ist aber das kleine verträumte Eifeldörfchen gleichen Namens bei Kempenich gemeint. Mit unserem zweiten Auto erreichen wir Dümpelfeld um 9.30 Uhr. Ein perfekter Zeitpunkt für den Aufstieg. Das Wetter ist mäßig, etwas diesig, ein mit grauen Wolken verhangener Himmel, aber von einem helleren Grauton, der ein schnelles Aufklaren verspricht.



### **Aufwärts auf vergessenen Pfaden. Gutes Schuhwerk ist hier Pflicht!**

Gleich beim ersten Anstieg ab Dümpelfeld wird uns steigungsmäßig einiges abverlangt. Serpentineweise und über saftig grüne Frühlingswiesen steigen wir kontinuierlich bergan. Vereinzelt Kirschbäume am Wegesrand stehen in Blüte und lassen schneeweiße Blütenblätter auf uns herabregnen. Von Zeit zu Zeit verlassen wir die größeren Wege und biegen auf kleine Pfade ein, die uns durch ein Gewirr aus Bäumen und Sträuchern den steilen Hang emporführen. Eine dichte Laubdecke vom vergangenen Herbst macht den Weg teilwei-

se schwer erkennbar. Aber wir haben ja zum Glück unser Smartphone dabei, das wir als Navigationsgerät verwenden und auf dem wir die Route von Natur Aktiv Erleben als Track hinterlegt haben. Verlaufen ist also unmöglich.

Je weiter wir uns von Dümpelfeld entfernen, desto mehr lassen wir die Zivilisation hinter uns. Auf dem ersten Wegabschnitt bis zur Teufelsley begegnen wir keiner Menschenseele. Stattdessen treffen wir auf halber Höhe auf eine Gruppe Rehe, die den lichtdurchfluteten jungen Buchenwald für ein ausgiebiges Sonnenbad nutzen. Einige Augenblicke beobachten wir sie von unserem erhöhten Aussichtspunkt, dann werden wir entdeckt und die Tiere verschwinden im angrenzenden, schattigen Tannenwald. Mindestens 10 bis 15 Rehe zählen wir. So viele, wie wir noch nie zuvor gesehen haben. Eine eindrucksvolle Begegnung zum Einstieg. Es sollte nicht die letzte bleiben.



### **Beeindruckende Quarzite-Formation auf Bergespitze: Die Teufelsley**

Nach einiger Zeit treten wir wieder aus dem Wald heraus. Auf einem Parkplatz begegnen wir den ersten Wanderern, die sich bei uns nach dem Weg zur Teufelsley erkundigen, die auch auf unserem Weg liegt. Abgesehen von den immer wieder grandiosen Fernsichten ist die Felsformation Teufelsley der erste große Höhepunkt unserer Wanderung. 80 Meter lang und 18 Meter hoch krönt sie die Spitze des Hügels wie der gezackte und zerplitterte Leib eines versteinerten Drachen. Nach der Teufelsley steigen wir in ein weitgestrecktes Tal hinab, ringum eingerahmt von imposanten Höhenzügen.

Inzwischen hat sich die Sonne endgültig durchgesetzt, der Himmel erstrahlt im schönsten Blau mit einzelnen weißen Puffwölkchen, melodisches Vogelzwitschern dringt an unsere Ohren. Ein Bach fließt durch das Tal, dessen Ufer weitgestreckte Wiesenlandschaften säumen, anfangs noch morastig, später trockener und zum Verweilen einla-

dend. Wir nutzen die Gelegenheit zu einer ausgiebigen Mittagspause im Schatten der Bäume am Wiesenrand. Immerhin ist es schon 11.30 Uhr. Herrliche Ruhe, beruhigendes Waldesrauschen, Vogelgezwitscher, Bachplätschern. Wir malen uns aus, wie diese einsame Wiese von Osterausflüglern nur so überrannt werden würde, wenn sie sich in der Nähe von Köln oder Bonn befände. Hierhin verirrt sich hingegen fast niemand.



### **Erste ausgiebige Rast auf einer herrlich einsam gelegenen Frühlingswiese.**

Der dichte Wald in unserem Rücken beschäftigt unsere Gedanken, während wir rücklings auf der Decke dösen. So ein Tannenwald ist bei Wildschweinen äußerst beliebt. Was, wenn wir einschlafen und unsanft von einem nassen Schweinerüssel aus dem Schlaf gerissen werden, dessen Besitzer uns davon überzeugen will, dass das hier seine Wiese ist? Doch unsere Bedenken bleiben

unbegründet und wir müssen unsere Mittagspause nicht vorzeitig beenden. Am liebsten hätten wir das Tal gar nicht mehr verlassen, aber irgendwann drängt die Zeit. Schließlich haben wir noch eine lange Wegstrecke vor uns.



### **Geheimer Hinweis oder der Scherz eines gut gelaunten Forstarbeiters?**

Wenig später machen wir uns an den zweiten knackigen Aufstieg dieser Tour, von 300 auf fast 500 Höhenmeter. Auf dem Gipfelzug werden wir mit einem langgezogenen Höhenweg und schönen Weitblicken belohnt. Vor dem Abstieg nach Ahrbrück machen wir einen kleinen Umweg zu einer Hochwiese, die uns als einer der schönsten Picknickplätze der Tour empfohlen wurde.

Die 180°-Aussicht, die sich uns dort bietet, ist grandios. Wir genießen die warme Nachmittagssonne und den kühlenden Höhenwind auf unserer Haut. Tief unter uns im Tal liegt Ahrbrück und hoch über Ahrbrück das Steinerberghaus, unser heutiges Tagesziel. Der Aufstieg wird uns noch einmal einiges abverlangen, aber wir verschieben den Gedanken auf später.



„Die Straße gleitet fort und fort ...“ – So macht Wandern Spaß!

Nach einer ausführlichen Rast geht es weiter gen Ahrbrück. Kurz vor dem letzten Teil des Abstiegs erwartet uns eine der spektakulärsten Wegstellen der Tour. Dort verengt sich der Weg zu einem kleinen Pfad und zieht sich einen felsigen Grat entlang. An dessen Ende steigen wir in einer steilen Rinne ins Tal hinab. Links und rechts grandiose Aussichten.



**Steil abfallende Felskante längs des Pfades mit spektakulärer Aussicht.**

Die erste Etappe neigt sich allmählich ihrem Ende entgegen. Nur noch ein letzter langgezogener Aufstieg liegt vor uns. Doch der fordert uns nochmal einiges ab, wie sich das für ein glorreiches Finale gehört. Über 300 Meter geht es steil aufwärts. Als wir die ersten Höhenwiesen erreichen, wähnen wir uns am Ziel, doch unser Gefühl täuscht, der Weg zieht sich weiter bergan. Ein Kuckuck ruft aus der Ferne, als wolle er uns ermutigen, die letzten Kilometer durchzuhalten. Dann stehen wir endlich auf dem Gipfel. Unter uns erkennen wir das Dach des Steinerberghauses.

Nach einem kurzen Check-In beziehen wir unser kleines Apartment für die Nacht und sind froh, unseren strapazierten Muskeln etwas Entspannung gönnen zu können. Allmählich geht die Sonne unter. Wir sind die einzigen Übernachtungsgäste. Die letzten Ausflügler haben sich bereits auf den Heimweg gemacht. Bei einem reichhaltigen Abendessen im Schankraum lassen wir den Abend mit Blick auf die uns umgebende Bergwelt gemütlich ausklingen.



**Auf dem Gipfel des Steinerbergs. Das Ziel der ersten Etappe ist nah!**